

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Maria Dorothea Ziegenbalg.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 18.11.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-17844

Geliebteste Tochter in dem Herrn,
 Wie hat wohl gesehn, das ich von der
 Zeit an, die ich nach Zürich kam,
 nicht mir kläglich zu mir gescheit,
 bin, sondern auf von ihm hab,
 diesen Umständen, w. wie es ist
 vorgeht, äußerlich genug be,
 rührt hat. Ich habe denn
 doch w. gläubig gewis, das
 ich als ein frommer Mensch
 tugen w. christlichen Fortschritts
 zu mir annehmen und alles zum
 besten Nutzen werde. Ich gratu-
 liere dich von Herzen, das dich
 Gott, unser Schöpfer, so glück-
 lich und in seiner Liebe
 mit einem jungen Sohn gesegnet
 hat. Gott wolle mich
 in w. ihm lieben Namen alle
 nötige Gnade w. Beistand, das
 ich ihn anheiligen in der
 Zuversicht w. Vermahnung zum Herrn,
 w. er selbst, der Herr, gebe mich
 des Gutes der Welt, das er
 wohl versteht, den Kindern Gottes
 schenke, den Herrn Jesum Christ
 habe w. nach der Christusheit einer
 neuen Erleuchtung meines Geistes, damit
 ich abgesondert w. Glauben bei ihm

Ihrer sehr theuerhaltigen Briefe,
Einsendung ihres Obseu. u. d. d. d.
desdem gutes Empfehlung vermerkt
worden.

Ich kann ihr u. nicht verschulden,
daß ich die Beschreibung, welche
mir selbst gegeben, von ihrem
fabrikanten bedienung, Pflanz
u. Wartung, nicht bei jedem
Tagen, niemanden gezeigt habe,
denn ich mit aller Vorsicht
sicher, kann ich davon keine
freundliche Collegen, die
bei, noch einige andere, die in
der Vorsicht Christi wachend
mir bekannt sind, nicht von so
viel Menschen bedienung haben
u. nicht so züchtig. halten, als
ich es selbst mit ihrem eigenen
Land von ihrem Person sehr reich
hat. Obgleich auch nicht immer,
unverantwortlich zu sagen von Gott u.
Menschen. Denn obgleich keine
Engländer, Arbeit von anderen, die
gleiches, davon gewinnende Leute
von Jugend an zu gewohnt sind,
ohne Unterbrechung aller, nicht zu
binden ist, sondern, desto billiger
alle Discretion gebrauchet wird,

125
so müssen dieselbe H. W. von,
solich fortiger Wiber allzeit
behalten, das sie zu Arbeit,
so weit sie ihrem Zustand u.
Künsten convenient ist, u.
zu dem armen Laiz Christi,
bowl als andere brüder
sind, sie in so kleine Maß
maße, als andere Thierail sie
allen ein fürbild seyn, u. die
Lohn ihrer Mäner mit dem
der guten Früchte u. mit
ihrem ganzen Wohlstand zu,
von solchem dinst nicht zu ge,
denken, das sie dinst, das
sie selber in der Laizhaltung
mit zu verfahren, u. o. alles dinst
ander für beyden mühtige
Ankosten billig ansetzen, so
ist einmüthig, das dinst nicht
auch so starke Linderung, liegt
weisse Wäse u. nach dinst
mache ist, davon sie geschick,
gar viel mehr ausgehandelt
wird. Ist dinst sie, das
als einmüthig solich Laiz
von ihr zu seyn, dinst
die freude gehabt sein, dinst

Ich, Euerer Großmutter,
empfangen u. geloben, ich
beg. mir selbst gedenkt, einem
solchen Thut u. Gütlichkeit
glauben mir beg. können es
allen unsern Gnädig. Für
sonst die wir ferner, der Kom-
man, wenn wir ganz voll
begierde werden, so sie ihre
Briefe lesen sollen. So geloben,
te nicht, dass sie nicht
jeden auch Mittel werden, es
nicht geschehen, wenn
auch auch künftige Leben
wird.

Auf meine gel. Koffer in
dem Jahr, die bezeichnend,
in welche künftige "Unglück"
ihre liebe ist. Mutter Kom-
ist, u. in welche Affekte
sie gesetzt, dass sie auch
nicht, so, dass Leute, die
ihre Gabe bezeugen, u. bezeugt
sagen wollen, darüber freige-
so kann ich auch o. unbekannt
sagen, dass der Thut, den sie
in ihrem Bestande gelitten,
von der samstags, zum Schluss
und

Inmitten des ewigen Lebens
 den am allermeisten Sorge
 können. Nun Gott hat ihr
 aus diesem Flutwider zu
 die gefolgt, w. ich hoffe zu
 seiner Güte, es werde ihr auf
 noch aus ihrer Schuld, es ist sehr
 sehr aber sie müssen sich ein
 Spruchel Tugend, Studierbez
 ihrem lieben Mann die Ver-
 leihung sein selbst, werde
 sein arbeit, sein, sein,
 sein ohne Götze, freundlich,
 kann begreifen sich von weniger
 bedien, zu sehr, w. sich in
 niedrigen w. neuen Umständen
 zu halten, nicht in alle Tugenden
 so propre zu sagen, sondern
 es es Autopsie verstanden.
 Die wenigste gewöhnlich nicht, in
 nach ihrer Lage w. Umständen
 sie noch in länglicher Zeit
 kann, kann da es ihr dann
 sehr zu, sehr können möchte,
 wenn sie nicht zu sagen,
 ja wenig Mangel zu sein
 gelohnt sa'her, in Tugend
 was sich findet Philipp. 4.

179
gutes Beispiel sieht.

Wenn Sie von mir einen besten
weisen u. längsten Weg
helfen, ich selber bester
weise weise, u. Temperamente,
habe gemacht, für Sie may
zu folgen, u. alle Lust
des Lebens u. Weltgütern
zu verlernen, ungegout,
helfen Sie, u. helfen, so
mein auf mein Leben, auf
ich wissen, das ich bei dem
Herrn nicht Sie gelebt, Sie
die Gnade, die Liebe Christi
u. der Tugend, selbst wird
helfen, bei Sie noch mehr.

Wenn, ich habe die Hoffnung,
Sie werden mir in allen
Dingen gefügig, als
eine gesonderte Person
in die Handlung ihrer Zeit,
nach der anderen Relation
des, die nicht mehr, blei,
bei, betriebe, sondern, mit
meiner eigenen Arbeit, ich
bedürftig, Beispiel, allezeit.

erfaulet u. vergarbetet wurde.
Gott segne dich mit
so wohl gemuthet Oeffnung
dass du dich nicht in die Irre
gehest u. in die Irre gehst
Ihm die Ehre in d. Zeit
du zu einem rechtschaffenen
Knecht in ihm ganzes Leben
durch sein Leben damit du
als ein wasche Jungfrau
Iesu Christi in die Welt
der du segest u. Gutes
liefest lachst u. die ihm
verschieden Wandel in d.
Welt u. in der Welt der
der Irenen geistlich. H
aber erfaulet

Wunderg. Ewigkeit
in dem Leben

Gott, der 18. Nov.
1718.

Im bystendigen
fürbittige Gebete